durch die kurz vorhergehende lücke auf sechs zeilen ermäfsigt würde. ferner ist auch z. 6924 *mit B zu streichen; sie enthält einen nichtssagenden zusatz und das gedicht soll mit* 7 *gleichlautenden reimen schliefsen, wie der Barlaam mit zweimal* 7 *und Wilhelm mit* 9, *welche letztere so lauten,*

Swelch mîn friunt mir friundes rât
erzeiget âne missetât
(ob mir der rât ze staten stât
und mich niht tumplich irren lât),
der tuot mir wol, swie ez ergât,
und leit an mich der triuwen wât.
daz ist ein friuntlîch getât.
nû helfe uns der erbermde sât.
ditz mære alhie ein ende hât.

damit vergleiche man die schlufsverse der kindheit Jesu von Konrad von Fufsesbrunnen (K. A. Hahn, gedichte des 12*n und* 13*n jh. s.* 102. 146), *die Rudolf sowohl der form als auch dem inhalte nach offenbar nachgeahmt hat.'*

[2161 *lies* 'kan sî Franzoyser sprâche?' 'jâ.' *Haupt.*]

KLEINE BEMERKUNGEN.

1. ZU FREIDANK.

Freidanks zeilen, 1, 7—10 *borgt Ottacker s.* 70ª, *bei dem in der* 10*n zeile* bûwet *statt* zimbert *steht. Th. Jacobi (de Ottocari chronico Austriaco, Breslau* 1839) *hat dies nicht bemerkt. was er s.* 36 *f. über Ottackers kenntnis deutscher gedichte sagt ist überhaupt sehr ungenügend.*

73, 22. Sô ebene nie kein künec gesaz, Im würre dannoch eteswaz. *vergl. Ottacker s.* 378ª — wir haben gehôrt Ein altez sprichwort, 'Nie kein man sô eben gesaz, Im gebreste etewaz.'

Den spruch 127, 16. 17 Ich weiz wol daz niemen mac Verbieten wol den widerslac *hat, wie Wh. Grimm s.* XCVII *bemerkt, Neidhard s.* 392 *Ben. in persönlicher fassung,* Der keiser Otte künde nie den widerslac verbieten, ich versuochte ez, kumt er *(der von Reuenthal)* her, ob in diu swert iht schrieten. *in dem alten drucke steht dafür (Ha-*

gens MS. 3, 671[b]) es mocht der keiser Carol nie *u. s. w. und wie Otto mufs Karl in diesem sprichwort auch sonst genannt worden sein, denn Ottacker s.* 134[b] *sagt* Mir hât künic Karle Den widerslac erloubet. Ich bin an rehte betoubet Und gestôzen von mînn landen.

163, 15 *das* hûs von siben vüezen *halte ich nicht für den sarg, sondern für das grab, wie in der von Wh. Grimm angeführten stelle aus dem Alexander und bei Alanus parab.* 1, 109 (*Leyser hist. poet. m. aevi s.* 1070) Omnia Caesar habet, sed gloria Caesaris esse Desinit, et tumulum vix habet octo pedum, *und in Karajans frühlingsgabe s.* 86 Vix nunc tuus tumulus septem capit pedes.

2. MEIER HELMBRECHT.

Ottacker s. 237[b] *ff. erzählt wie der abt Heinrich von Admont bauern aus den Ensthal aufbietet um den Ungern davon geführtes vieh wieder ab zu jagen. die 'ackertrappen, die an den pflug gehören,' fliehen schimpflich und verschwören es gegen ein solches langbärtiges volk, das die zähne so greulich bleckt wenn es seine bogen spannt, je wieder aus zu ziehen: mit solchen dienstforderungen möge sie der abt verschonen. mancher sprach* (*s.* 239[b]) *'sendet mich unser herrgott heim ins Ensthal, da will ich mich, dafs vater und muhme es loben, an den lichten blumen mit meiner sense rächen.*

mit der Unger geschrei
wil ich sîn unverwarren.
hinz Ungern in die scharren
lâz im ein ander wesen gâch
unde in daz stûdach.
dem abbte diene ich gern:
mag aber er mîn enbern,
für trîben kum ich nimmer mêr.
Helmprehtes vater lêr
wil ich gerne volgen
und der knäppscheit sîn erbolgen.'

die anspielung auf den meier Helmbrecht, wo (242 *ff.*) *der vater den sohn ermahnt beim pfluge zu bleiben, ist deutlich.*

H.